

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Zeitungsverleger entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 113.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. Juli 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berglen, 19. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und hörte dann Vorträge. Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang an Bord. Das Wetter ist trübe.

Berlin, 18. Juli. Der Staatssekretär des Innern hat dem Reichstag die ihm während der letzten Session in Aussicht gestellte Denkschrift über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten zugehen lassen. — Die Gesetzentwürfe über die Strafprozessreform sind nunmehr dem Bundesrat zugegangen.

Gelegentlich der Herausgabe der 5000. Nummer von Reclams Universalbibliothek wurde dem Verleger ein Erinnerungsalbum gestiftet. Eines der Albumblätter trägt folgende Zeilen von der Hand des Reichskanzler: „Mein Optimismus ist nichts anderes als Vertrauen in den guten Geist des deutschen Volkes.“ Bälou.

Der König von England wird, wie bestimmt verlautet, am 12. August in Fisch zum Besuche des Kaisers Franz Josef eintreffen. Der König wird in Gmund von Kaiser erwartet und nach Fisch begleitet. Nach einem Galadiner, an dem die Wiener englische Botschaft und wie verlautet, auch Fehr. v. Rechenthal teilnimmt, findet die Kaiserhuldigung des Wiener Männergesangsvereins statt. — König Eduard reist am 13. August nach Marienbad ab.

Wien, 17. Juli. Aus Prag wird gemeldet, daß bei der Trauung der Prinzessin Amalie zu Fürstenberg es zu häßlichen Szenen kam. Vor der Trauung redete die Fürstin-Mutter dem Oberleutnant Koczian unter Tränen zu, von der Heirat abzulassen, da sie ihrer Tochter kein Glück bringe. Der Fürst zu Fürstenberg sprach in einem anderen Gemach in gleichem Sinne auf seine Schwester ein, doch sie wollte von einer Aufgabe der Heirat nichts wissen. Noch am Altar beschwor die Fürstin-Mutter ihre Tochter von der Heirat abzulassen. Während des Trauungsaktes fiel die Mutter in Ohnmacht. Alles redete auf die Braut ein, diese aber blieb standhaft.

In Diamantenfunden in Deutsch-Südwestafrika wird aus Windhuk mitgeteilt, daß jetzt bei Lüderitzbucht etwa 800 Stück Diamanten gesammelt worden sind; sie wurden im Sande eines ausgetrockneten Wasserlaufes gefunden, und zwar zum Teil an der Oberfläche. Daher ist anzunehmen, daß die Steine vom Wildwasser angeschwemmt worden sind, andererseits aber liegt auch die Möglichkeit vor, daß die Winde sie dorthin getragen haben. Die Steine sind 2 bis 3 Millimeter im Durchmesser. Der Südwestwind ist dort überaus stark und treibt unter Umständen ziemlich große Steine vor sich her. Daher dürfte das wirkliche Lager nicht weit entfernt liegen und entweder flufaufwärts oder in südwestlicher Richtung von der Fundstelle zu finden sein. Die Rechte lauten teils auf den Namen des Entdeckers Stauch, eines Arbeiter bei der Lüderitzbucht-Bahn, teils auf den Namen der Bauleitung Lenz u. Co., die bereits große Ausgaben — 20 Mann Schürfen — gemacht hat. Die Kosten sind nicht gering, weil der Proviant aus weiter Entfernung mit vieler Mühe auf Maultieren herbeigeführt werden muß. Die erste Prüfung der Steine in Berlin hat ein nicht ungünstiges Resultat ergeben. Allerdings sind die bisher gefundenen Diamanten nicht erster Qualität, immerhin sind sie im Durchschnitt den mittleren Transvaldiamanten gleichzustellen.

Mannheim, 16. Juli. Auch in diesem Jahre werden die durchgehenden Schnellzüge auf der badischen Strecke durch Kriminalbeamte begleitet, die in unauffälliger Weise auf internationale Eisenbahn diebe fahnden. Die Einrichtung hat sich sehr

bewährt und verdient anderwärts nachgeahmt zu werden.

München, 16. Juli. Gestern abend hat der einmillionste Besucher die Ausstellung München 1908 betreten. Obwohl seitens der Ausstellungsleitung demselben eine goldene Uhr als Prämie in Aussicht gestellt wurde, hat er sich bis jetzt noch nicht zur Empfangnahme derselben gemeldet.

Heidelberg, 18. Juli. Der 76 Jahre alte Bahnhofsportier Bauer von Sandhausen wurde in der Badestelle tot aufgefunden. Wie die „Heidelberger Zeitung“ hierzu erfährt, soll der Wärter vergessen haben, den Zuleitungshahn des heißen Wassers zu sichern; er soll deshalb bereits entlassen sein. Der Wärter stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Der frühere Bäckergehilfe Wilhelm Hase starb in Göttingen vor einigen Tagen im 75. Lebensjahre, nachdem er sich in den letzten Jahren farg und kümmerlich durchgeschlagen hatte. Jetzt nach seinem Tode fand man, daß der Sonderling ein Vermögen von 80 000 M. besaß.

Seit einigen Tagen treibt in Hachenburg ein Zopfabtschneider sein Unwesen. So wurden am Mittwoch einer Anzahl Mädchen aus der Ringstraße die Haare abgeschnitten. Es gelang noch nicht, des Täters habhaft zu werden.

Rom, 18. Juli. In Serace wurde bei einer Nachforschung im dortigen Hospital festgestellt, daß im Jahre 1907 von dort 143 Kinder infolge Nahrungsmangels gestorben sind. Das Hospital steht unter Leitung der Schwestern der heiligen Anna (I), die seinerzeit aus Frankreich vertrieben worden waren.

Lemberg, 18. Juli. Große Ueberschwemmungen haben in Westgalizien in vielen Orten großen Schaden angerichtet, ganz besonders auf den Gütern des Erzherzogs Karl Stephan bei Sanbach. In Juszcjine kamen 22 Menschen um. Auch alles Vieh und 16 Bauernhäuser fielen den Fluten zum Opfer. Die Slawada ist aus den Ufern getreten und hat mehrere Dörfer völlig überschwemmt. Im Dorfe Lenze wurden 50 Häuser weggerissen.

Bei einem Vogelhändler in Boogreen sind gestern nachmittags ungefähr 30 000 ägyptische Wachteln im Werte von 40 000 M. verbrannt.

Zum 11. Deutschen Turnfest.

Das 11. Deutsche Turnfest wurde heute in der Pauluskirche mit einer Gedächtnisfeier für Friedrich Ludwig Jahn, der dort als Abgeordneter des deutschen Volkes in der Nationalversammlung 1848/49 gewirkt hat, eingeleitet. Anwesend war u. a. als Ehrengast Oberbürgermeister Adikes. Nach vorausgegangenem Orgelspiel und gemeinsamem Gesang hielt Pfarrer Julius Berner die Festrede, worauf der greise Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Göh-Leipzig, an Jahn erinnerte und ein dreifaches „Gut Heil!“ auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Mit einem gemeinsamen Gesang schloß die Feier.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die alte freie Reichsstadt Frankfurt a. M. steht im Zeichen der vier F. Zum zweitenmal seit dem Bestehen der „Deutschen Turnerschaft“ bildet sie den Boden für das Deutsche Turnfest, das in Abständen von 5 Jahren die Angehörigen der Deutschen Turnerschaft zu einem der nationalsten und vollständigsten deutschen Feste vereinigt. Nach mehrtägigen Vorfeiern, wobei sich die Frankfurter Turnerschaft durch ihre Leistungen auf allen Gebieten der Leibespflege vorbildlich gezeigt hat, setzte heute die Hauptfeier ein. Nicht weniger als 45 000 Mitglieder der etwa 1 Million zählenden Angehörigen der „Deutschen Turnerschaft“ beteiligten sich an der riesenhaften Veranstaltung. Die hervorragende Bedeutung des deutschen Turnwesens illustriert die glänzende Organisation, welche es durch die Deutsche Turnerschaft erhalten hat. In 7877

Bereinen sind gegen 900 000 aktive Turner vereint; daneben besitzen wir in Deutschland noch 81 Landesturnerschaften mit 11 788 Mitgliedern, 173 antisemitische Turnvereine mit 14 801 Mitgliedern und 1230 sozialistische Arbeiterturnvereine mit 97 765 Mitgliedern, so daß es in Deutschland heute über 10 000 Turnvereine mit ca. 1 1/2 Millionen Mitgliedern gibt. Zum Vergleich zählt die Vereinigung der französischen Turner nur 1070 Vereine mit 392 422 Mitgliedern, während außer ihnen nur noch die tschechischen und polnischen Sokolvereine mit 58 000 Mitgliedern, die Schweizer mit 57 000, die italienische Turnerschaft mit 20 000 und die Belgische und Niederländische mit je 17 000 Mitgliedern in Betracht kommen, da andere Nationen eine organisierte Turnerschaft überhaupt nicht besitzen. Nur Nordamerika hat in seinem „Turnerbund“ mit 238 Vereinen und ca. 39 000 Mitgliedern eine ernst zu nehmende Turnerschaft organisiert. — Dieser nordamerikanischen Turnerbund beteiligt sich am 11. Deutschen Turnfest mit 470 Mitgliedern. Ihr Einzug in die Feststadt bildete heute abend eine glänzende Ouvertüre zu der imposanten nationalen Veranstaltung.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Vormittags 11 Uhr 15 Min. traf Prinz Oskar von Preußen in Vertretung des deutschen Kronprinzen, des Protectors, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Der Prinz begab sich in den vor der Tribüne errichteten Pavillon, in dem auch die Ehrengäste Platz nahmen. Sodann ließ er sich sämtliche Ausschußmitglieder der Deutschen Turnerschaft durch den Präsidenten Dr. Göh vorstellen. Um 12 1/2 Uhr langte die Spitze des Festzuges vor der Opernhaupttribüne an. In seinem ersten Teil brachte der Zug die Entwicklung der Leibesübungen vom Altertum bis zur Gegenwart zur Darstellung. An den historischen Teil schlossen sich in endloser Folge die Turner. Gegen 50 000 Mann defilierten vor dem Prinzen, der von jedem Verein mit einem dreifachen „Gut Heil!“ begrüßt wurde und jedem Verein salutierend für den Gruß dankte. Kurz vor 5 Uhr verließ das Ende des Zuges den Opernplatz. Der Zug bewegte sich durch die Göttestraße und Kaiserstraße über die Hohenzollernstraße nach dem Festplatz, wo er sich auflöste. Die Zahl der Zuschauer war unzählbar, Begeisterung und Jubel nicht zu beschreiben. Der Prinz sprach den Herren des Festausschusses seinen Dank aus für den glänzenden Festzug und fuhr dann mit dem kommandierenden General v. Eichhorn und Oberbürgermeister Dr. Adikes nach dem Festplatz, um einigen Turnübungen beizuwohnen. Während der letzten Stunde des Zuges setzte leichter Regen ein. — Die Freiübungen wurden von 12 000 Turnern unter Leitung des Festturnwarts Bolze ausgeführt. Nach Beendigung der Übung begrüßten die Turner den Prinzen mit einem „Gut Heil!“ worauf der Prinz dankte und ein Hoch auf die Deutsche Turnerschaft ausbrachte. Dr. Göh dankte dem Prinzen für seine Teilnahme am Feste und brachte auf den Deutschen Kaiser ein dreifaches „Gut Heil!“ aus. Der Prinz reiste dann um 8.37 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Beim Abgang des Zuges brachte Oberbürgermeister Dr. Adikes ein dreifaches „Gut Heil!“ auf den Prinzen aus, in das das zahlreiche Publikum begeistert einstimmte.

Der Vorstand des deutschen Turnertages sandte folgendes Pulbidungsstelegramm an den Kaiser: Die in Frankfurt a. M. das 11. deutsche Turnfest feiernden 50 000 deutschen Turner begrüßen ehrfurchtsvoll Ew. Majestät mit dem einhelligen Gelöbniß treuer Arbeit an der Pflege vaterländischen Geistes und an der Wahrhaftigkeit des deutschen Volkes. Ebenso wurde an den Kronprinzen ein Telegramm gesandt.

Abends fand in der Festhalle ein Begräbnisabend statt, bei dem der kommandierende General v. Eichhorn das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Oberbürgermeister Dr. Widies begrüßte die Turner namens der Stadt. Sodann verlas der Vorsitzende Dr. Götz Leipzig ein Begrüßungstelegramm des Kronprinzen. Den Schluß der offiziellen Feier bildete die Weihe der Fahne des deutschen Turnvereins Swalopmund. Ein Turner aus Swalopmund brachte Grüße aus Südwest und dankte für die Hilfe in schwerer Kriegszeit dem Vaterland. Die Turner hätten im Kampfe drüben ihre Pflicht getan. 10 Prozent der Gefallenen seien Turner gewesen. Er schloß mit dem Ruf: „Deutsch-Südwestafrika deutsch für immer! Gut Heil!“ Zum Schluß folgte eine Vorführung von lebenden Bildern, deren letztes eine Huldigung der Turner vor dem Friedenskaiser Wilhelm II. zur Darstellung brachte.

Württemberg.

Friedrichshafen, 18. Juli. Heute mittag punkt 12 Uhr ist hier bei schlechtem Wetter der Sonderzug eingetroffen, mit dem die Tübinger Studentenschaft nebst den Professoren, insgesamt etwa 900 Herren, sich hierher begeben hat, um dem Grafen Zeppelin eine Huldigung darzubringen. In wohlgeordnetem Zuge, ca. 15 Fahnen mit sich führend, bezogen sie sich alsbald zum Hotel „Deutsches Haus“, vor dem sie Aufstellung nahmen. Nachdem Graf Zeppelin in Begleitung seiner nächsten Angehörigen auf der Veranda seines Zimmers erschienen war, hielt stud. jur. Steffen vom Korps Suevia eine Ansprache, in der er die Verdienste des Grafen feierte und namentlich der Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß es ein Deutscher, ein Schwabe ist, der diesen großen Erfolg erzielt hat. Graf Zeppelin dankte bewegt für die Huldigung und bedauerte, daß er infolge eines „kleinen Mißgeschicks“ der Studentenschaft seinen Ballon nicht vorführen könne. Er lud sie dann zu einer Besichtigung der Halle und des Luftschiffs ein und teilte mit, daß von 4 Uhr an zwei Sonderschiffe zu diesem Zweck bereitstünden. Die Abordnung, die sich hierauf zum Grafen Zeppelin begab, bestand aus dem Rektor der Universität Professor Dr. Garbe, dem Kanzler Professor Dr. v. Nümelin und dem Führer der Fahrt, Professor Dr. Wäcker, sowie den Mitgliedern des Studentenausschusses. Professor Dr. Garbe erinnerte an den 70. Geburtstag des Grafen und betonte, daß er nicht 70 Jahre alt, sondern 70 Jahre jung sei, und daß daran noch große Hoffnungen für die Zukunft geknüpft würden. Graf Zeppelin dankte, indem er versicherte, er sei nur das blinde Werkzeug der Vorsehung und hoffe, daß er als solches dem Frieden der Menschheit dienen könne. — Gegen 4 Uhr nachmittags begab man sich zum Hafen, wo zwei vom Grafen zur Verfügung gestellte Dampfer die Studenten ausnahmen und mit Gesang wurde nach Manzell gesteuert. Als beim Annähern der Schiffe Graf Zeppelin vor der Halle erschien, da erscholl unbeschreiblicher Jubel und „Deutschland, Deutschland über alles!“ klang über den See. Graf Zeppelin war tief gerührt. Bald wurde eifrig der kostbare Inhalt der Halle studiert und Graf Zeppelin, dessen Rufe und Ingenieure erklärten. Als nach einer Stunde die Schiffe die Gäste wieder aufgenommen hatten und Graf Zeppelin Abschied nahm, ertönte wiederum „Deutschland, Deutschland über alles!“ Abends 7¹/₂ fand im Kurhausaal in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, der die Schwabenmühe und die Väter des Korps Schwaben, sowie des Göttinger Bremer-Korps trug, ein Festkommers statt. Links vom Grafen Zeppelin saß der König, rechts der Rektor der Universität Tübingen, Garbe. Nach dem Liede „Breisend mit viel schönen Reden“ begrüßte der Rektor der Universität den König, den steten Schirmherrn der Wissenschaft. Als besondere Ehrung für den Grafen beleuchtete er die Fahrt des Königsbootes am 3. Juli im Zeppelinischen Luftschiff. In das Hoch auf den König stimmten die Anwesenden begeistert ein. Sr. Maj. der König dankte in herzlicher Weise und hieß die ganze Corona am Schwäbischen Meere willkommen. Er bedauerte, daß sich der Flor von sommerlicher Schönheit nicht äppiger zeige und der Regen das Fest äußerlich beeinträchtige. Freudig habe er den Entschluß der Studentenschaft begrüßt, einen Mann zu feiern, dessen Name heute nicht nur in ganz Deutschland, sondern weit hinaus über die Grenzen, ja allüberall auf der ganzen Welt bekannt sei. Auf das Wohl des Rektors, sowie der ganzen studierenden Jugend kommandierte dann der König einen Salamander. In trefflicher Weise feierte dann ein Student der Landsmannschaft Ulmia den Grafen, hinweisend auf den bekannten Rekognoszierungsritt des Grafen im Feldzug 1870/71 und die Schweizerfahrt am 1. Juli 1908. Das Problem der Luftschiffahrt sei jetzt gelöst und es sei freudig zu begrüßen,

daß es ein Deutscher war, ein Schwabe, der das geschaffen, wie ja immer Deutschland in der Welt voran sei. Um der Begeisterung Ausdruck zu verleihen, seien sie gekommen, um den Mann zu preisen, der die Kultur um eine Stufe weiter gebracht habe. Sichtlich gerührt dankte der Graf für die außerordentliche Auszeichnung, die die Universität ihrem jüngsten Ehrendoktor durch diese Huldigung zu teil werden ließ. Um 1/10 Uhr verließ der König den Kommerz unter jubelnden Hochrufen. Professor Nümelin toastete auf die Familie des Grafen. Nach weiteren Reden schloß um 10 Uhr der offizielle Teil. Als der Graf mit seinen Angehörigen die Equipage besiegen hatte, wurden unter tosendem Jubel die Pferde ausgespannt und Studenten zogen das Gesährt durch den Kurhauspark und die Friedrichstraße vor das Deutsche Haus. Um 10 Uhr 20 Minuten kehrten die Studenten wieder nach Tübingen zurück.

Stuttgart, 17. Juli. Als Nachfolger des Prof. Theodor Fischer ist der bisherige außerordentliche Professor Bonay zum Lehrer für Entwerfen und Städtebau an der Techn. Hochschule in Stuttgart ernannt worden. Seitens des Studentenverbandes der Techn. Hochschule wurde dem Prof. Fischer in Anerkennung seiner Verdienste um diese Anstalt ein Fadelzug angeboten; Prof. Fischer aber hat denselben in bescheidener Weise abgelehnt.

H.-K. Stuttgart, 16. Juli. Das 8. württ. Infanterie-Regiment 126 in Straßburg hält auf dem Truppenübungsplatz bei Bilsch vom 4. bis 8. August Regimentserzieren und vom 10. bis 14. August Brigadererzieren (mit dem 1. Unter-Ersatz-Regt. 132) ab. Vom 24. bis 26. August hat es mit demselben Regiment Brigademanoöver bei Schlettstadt, um dann am 29. August an der großen (Kaiser-)Parade des 15. Armee-Korps bei Straßburg teilzunehmen. Vom 1. bis 4. September nimmt das Regiment an den Manövern der 31. Division bei Molsheim und vom 8. bis 10. Sept. am Kaisermandöver teil. Zu demselben bezw. zu der Kaiserparade wird auch der König von Württemberg, als Kontingentsherr des Regiments, kommen, wie er ja auch Chef des 4. Bayr. Inf.-Regts. in Metz und des 6. Sachl. Inf.-Regt. 105 in Straßburg ist, welche Regimenter ebenfalls an dem Kaisermandöver teilnehmen.

Oberndorf, 19. Juli. Laut „Schwarzwälder Boten“ begann gestern vor dem hiesigen Schöffengericht gegen 24 Metzgermeister aus dem ganzen Oberamtsbezirk ein Prozeß wegen Verwendung von Kartoffelmehl zur Wurstfabrikation. Die Verhandlung, die noch den Montag in Anspruch nehmen dürfte, findet wegen der großen Zahl der Angeklagten im Rathausaal statt.

Gmünd, 17. Juli. Ueber das Vermögen des Privatiers Anton Schermann ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Ruin ist auf den Bankrott des Brauereibesizers Bantleon zurückzuführen, bei dem er circa 75—100 000 Mk. verloren haben soll. Seit ungefähr acht Tagen ist Schermann aus hiesiger Stadt verschwunden und ist sein Aufenthalt unbekannt. Man nimmt an, daß Schermann nach Amerika gegangen ist, wo er einige Besitzungen haben soll.

Heilbronn, 19. Juli. Hier sind in letzter Zeit mehrere Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen. Einer davon ist tödlich verlaufen. Das städtische Untersuchungsamt hat daraufhin das Trinkwasser untersucht, aber völlig einwandfrei gefunden. Die Ursache des Typhuses ist noch nicht festgestellt.

Reutlingen, 16. Juli. Anlässlich der Grabarbeiten zu einem Neubau in der Seestraße wurde eine Begräbnisstätte (Reihengräber) aus der alemannisch-fränkischen Zeit bloßgelegt; insgesamt wurden bis jetzt sieben Skelette von Erwachsenen und ein Kinderstelet gefunden. Letzteres lag zwischen einem männlichen und einem weiblichen Skelet, bei welchen gleichwertige Beigaben gefunden wurden, so daß anzunehmen ist, daß es die Ueberreste einer zusammengehörenden vornehmen Familie sind. Beim Kind fand man Teile eines Tongefäßes, bei den männlichen Ueberreste einer Gürtelschnalle aus Bronze und zwei gut erhaltene Gewandnadeln aufsternartiger, fünfzackiger Verzierung von Silber; bei der Frau ebensolche mit Goldverzierungen, einem doppelten Beinarm mit verzierten Seitenschienen, einige Teile eines Halschmuckes (Vogelgestalten, teilweise vergoldet mit fertigen Glaseinlagen), Ohringe, ein Bronzering, sowie Bronze- und Eisenschnallen resp. Nadeln. An Waffen wurde bis jetzt bloß eine eiserne Pfeilspitze gefunden, wohl ein Beweis, daß zu der betreffenden Zeit ca. 400—700 Jahre nach Christus friedliche Bauern unsere Gegend bewohnten. Die Skelette lagen sämtliche in der Richtung von Westen nach Osten, das Angesicht der aufgehenden

Sonne zugewandt. Die Knochen, insbesondere die Schädel, sind teilweise gut erhalten und geben Zeugnis davon, daß ein kräftiges Geschlecht hier gehaust hat. Die Funde werden der hiesigen Altertumsammlung einverleibt werden.

Pfullingen, 19. Juli. Bei der Schultzeißenwahl in Oberhausen wurde Verwaltungskassier Beck aus Honau mit 128 von 134 abgegebenen Stimmen bei 136 Wahlberechtigten gewählt.

Kirchheim u./L., 19. Juli. Das Zeppelin-Fieber hat hier keine geringe Aufregung verursacht, als man über der Stadt einen zigarrenförmigen Ballon entdeckte. Alles war auf den Beinen, das Wunder zu schauen. Plötzlich sank das Luftschiff. Es entpuppte sich als ein Ballon aus Seidenpapier, dem der Fabrikant eine des Zeppelins ähnliche Form gegeben hatte. Die Kirchheimer, die das 5 Meter messende Spielzeug in einer Höhe von etwa 300 Meter schon mit dem Ungetüm aus Manzell verwechseln zu dürfen glaubten, haben sich selber nicht schlecht ausgelacht, was belachlich von gesundem Humor zeugt. (Ein Seitenstück zu der von uns erwähnten Meldung des Dra. „Maier“ aus der Höhe von Döbel-Neusatz. Die Red.)

Rißlegg, 19. Juli. Infolge der bis vor wenigen Tagen herrschenden Trockenheit beobachtete der Restaurateur Klarman hier auf einer 400 m abwärts liegenden Wiese ein ringförmiges Absterben des Grases. Bei Ausgrabungen stieß man auf eine 5 m im Durchmesser fassendes, turmartiges Fundament. Karten des fürstlichen Archivs aus dem 16. und 17. Jahrhundert ergaben beim Nachforschen, daß hier ehemals zwei Galgen gestanden haben. Schade, daß sie nicht mehr stehen, meinte jemand; es gäbe noch genug für sie zu tun.

Eine seltene Gelegenheit zu einer billigen Ferienreise nach Venedig und an den Gardasee bietet Professor Miller Stuttgart in Verbindung mit einer Orientfahrt. Um den staunenswerten billigen Preis von 80 Mark fährt man mit Sonderzug von München nach Venedig und zurück bis Innsbruck oder Ruffstein, erhält volle Verpflegung für 6 Tage, Gondelfahrten, Fahrt auf dem Gardasee und ist jeder Sorge enthoben. In Venedig kann man an dem einen Abend das großartige Sommernachtskonzert mit Promenade auf dem Markusplatz, welcher der schönste der Welt ist, am anderen Abend ein Gondelfest mitmachen, an den Vormittagen die Sehenswürdigkeiten von Venedig besuchen, an den Nachmittagen das Vadeleben auf dem Lido sich ansehen, wo die Saison jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat und zur Zeit alle Hotels überfüllt sind, ein Beweis wie beliebt gerade in dieser Jahreszeit der Aufenthalt in Venedig ist. Die Reise dauert vom 3.—8. August. Anmeldungen werden noch entgegengenommen von Professor Miller, Stuttgart, Staffenbergstraße 54.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat auf die Forstamtmannstelle bei dem Forstamt Rößfeld mit dem Sitz in Grailsheim den Forstamtmann Neunhoffer in Wildbad seinem Ansuchen gemäß versetzt.

H.-K. Neuenbürg, 17. Juli. Ueber den Besuch der höheren Schulen Württembergs und des hiesigen Oberamtsbezirks in dem demnächst zu Ende gehenden Schuljahr 1907/08 entnehmen wir der amtlichen Schulstatistik u. a. folgende Angaben: Die 22 gymnastischen Schulen weisen 6425 Schüler und 142 Mädchen, die 12 realgymnastischen Schulen 3053 Schüler und 25 Mädchen, die 98 realistischen Schulen 13822 Schüler und 25 Mädchen auf. Nimmt man die sonstigen höheren Schulen (Elementarschulen, höhere Töchterschulen und Stuttgarter Bürgerschulen) hinzu, so ergeben sich 34200 Schüler und Schülerinnen, gegen 32940 im Vorjahre und gegen 22003 im Jahre 1884/85; somit Zunahme in den letzten Jahren über 55%, während die Schülerzunahme in den Volksschulen nicht ganz 5% betrug (von 315424 auf 328286). Die hiesige Realschule zählt 56 (Vorjahr 55) Schüler, wovon 55 evangelisch, 1 katholisch; 41 sind Einheimische, 15 wohnen im Umkreis. Außerdem besuchen die Realschule 10 Mädchen. Die Realschule Wildbad besuchen 75 (Vorjahr 77) Schüler, davon 71 Evangelische und 4 Katholiken; 63 sind Einheimische, 10 wohnen im Umkreis und 2 sind Auswärtige. Mädchen sind es in der Wildbader Realschule 23.

Neuenbürg, 19. Juli. Es dürfte vielleicht interessieren, zu erfahren, daß sich an dem gegenwärtig in Frankfurt a. M. stattfindenden 11. deutschen Turnfest auch eine Gauriege des Unt. Schwarzwalddgaues in Stärke von 12 Mann beteiligt, welche gestern mittels Extrazugs von Pforz-

heim aus sich dorthin begeben hat. Um nun etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier nicht um ein Wettturnen im Sinne der Kreis- und Gouturnefeste handelt, sondern daß es speziell den Zweck hat, damit der Kreis durch die ihm angehörenden Gauen bzw. Vereine stärker vertreten ist; in diesem Falle also der 11. Kreis Schwaben. Die Vorführungen finden alle kreisweise statt und der Kreis Schwaben kommt am Dienstag an die Reihe. Preise werden nicht verteilt, hingegen kann für vorzügliche Leistungen höchstens eine öffentliche Belobung zuerkannt werden. In welcher außerordentlichem Maße ein solches Fest frequentiert wird, das beweist das große Areal, welches hierzu erforderlich ist. Der Geräteurnplatz, welcher sich unmittelbar nördlich vom Hauptgüterbahnhof befindet, ist über 53 000 qm groß und der Platz für Freilübungen umfaßt 11 000 qm. Es ist dies ein deutlicher Beweis, in welcher hohem Maße in den deutschen Gauen der Turnerei gehuldigt wird und es dürfte dies für manche junge Leute ein Mahnzeichen sein, wohin sie ihre Schritte lenken sollen. Erfreulich ist auch noch, daß sich unter der Riege ein Einzelspieler für den Hantelkampf befindet und es wäre ein Erfolg desselben doppelt erfreulich.

Wildbad, 17. Juli. Bis zum 16. Juli sind 8204 Ausfremde hier gemeldet. Außer den bestehenden Automobilverbindungen nach Baden-Baden und Englishterle werden wir demnächst auch eine solche nach Freudenstadt haben.

Conweiler, 20. Juli. Am Samstag nacht 1/2 12 Uhr brach in dem der Friedrich Hartmann Webers Witwe und den Philipp Altergotts Kindern gemeinschaftlich gehörigen Wohn- und Scheunengebäude Feuer aus. Das Anwesen fiel dem Feuer ganz zum Opfer. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 2000 M. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Der verursachte Mobiliar Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Die Versicherer sind verpflichtet. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unauferklärt.

Bad Teinach, 17. Juli. Das diesjährige Jakobifest mit Fahnenanzug fällt auf Samstag den 25. d. M. und hoffen die Veranstalter desselben durch diesen Umstand auch auf einen lebhaften Besuch von auswärtig. Es wird auch heuer wieder alles aufgegeben werden, um dem alten Sommerfest seinen ausgeprägten Charakter zu wahren und werden namentlich die schmucken Schwarzwaldräucher, wozu auch Gäutrichter kommen, einen starken Anziehungspunkt bilden. Am Festzug, der mittags 3 Uhr am Rathaus beginnt, nehmen sämtliche Vereine Teinachs teil; für den Fahnenanzug sind schon eine Reihe hübscher Pärchen angemeldet und die liebe Jugend wird in alten und neuen Spielen zur Unterhaltung und Erheiterung der Gäste ihr Scherlein beitragen. Das diesjährige Teinach-Jakobifest wird jedem Besucher einige angenehme Stunden bringen.

Pforzheim. Am letzten Mittwoch kam die Bitte der Gemeinden Pforzheim, Bretten, Bauschlott, Dürren, Eisingen, Göbriichen, Kieselbronn und Ruff-

baum um Erstellung einer Bahnverbindung zwischen Pforzheim und Bretten zur Verhandlung. Bericht erstattete Abg. Reiff (kon.). Der Kommissionsantrag, die Petition der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen, wurde einstimmig angenommen.

Gegen das Färben von Nahrungsmitteln. Vom 1. August an ist einem Bundesratsbeschlusse zufolge die Verwendung von Farbstoffen jeder Art bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch mit Ausnahme der Verwendung zur Gelfärbung der Margarine und der Füllen derjenigen Würstchen, bei welchem die Gelfärbung herkömmlich und als künstliche ohne weiteres erkennbar ist, verboten. Es ist also von dem genannten Zeitpunkt ab insbesondere das auch in Württemberg vielfach geübte Färben von Brüh- und Räucherwürsten nicht mehr zulässig.

Pforzheim, 18. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 54 Stück Milchschweinen besetzt, von denen alle das Paar zu 30-42 Mark, verkauft wurden.

Zur Geschichte der Schlachthäuser. Ein Schlachthaus ist kein Produkt der Neuzeit. Schon im Altertum war durch Gesetze die Kontrolle über die Nahrungsmittel, insbesondere das Fleisch geregelt. So war den Israeliten das Schlachten für Zwecke des Kultus nur im Vorhofe des Tempels gestattet und mußte diese Vorschrift auch während der Wüstenwanderung eingehalten werden. Von den Römern wissen wir, daß bei ihnen bis zum Jahre 300 v. Chr. das Schlachten auf dem forum, unter freiem Himmel stattfand. Später wurde das Schlachten in den macellis vorgenommen. Diese macella, Markthallen, standen auf dem forum; später gab es mehrere in den einzelnen Bezirken der Stadt Rom und sie trugen besondere Namen, wie macellum magnum, macellum Livianae usw. (Von dem Wort macellum und marcellarius stammen zweifellos die im Mittelalter und heute noch namentlich in Süddeutschland und der Schweiz gebräuchlichen Bezeichnungen: „Maerzel“, „Mezel“, „Mezig“, („Mezig“-Fleischbank etc., und das allgemeine: „mezel“, „mezen“ und daher der Name „Mezger“.) Diese Verkaufsplätze enthielten Hallen und Buden, welche zur Schlachtung von Vieh dienten, bzw. in der Mitte der Verkaufsbuden stand ein Schlachthaus in der Form eines Kuppelbaues. Vor dem Verkauf hatte der Volkswald die Güte des Fleisches zu prüfen. Es gab also schon Fleischbeschauer vor 2000 Jahren. Auch von griechischen Schriftstellern wird des Schlachthauses Erwähnung getan; es hieß makelleion. Es hatten die Schlächter ihre Stände auf dem Markt und ließen ihre Fleischwaren auf der Straße ausbieten. Im Mittelalter fehlten Schlachthausanlagen, die allerdings recht einfach und unvollkommen waren, in keiner größeren Stadt. Die Zünfte der Schlächter (Knochenhauer, Metzger, Fleischhauer, Fleischer) besaßen schon vor Jahrhunderten gemeinschaftliche Schlachthallen und Fleisch-

bänke zur Ausübung ihres Gewerbes. Mit dem Blühen der Zünfte entstanden in Deutschland zahlreiche „Kuttelhöfe“, die schon außerhalb der Stadtmauern verlegt wurden. In ihnen mußten bei Strafe alle Schlachtungen mit Ausnahme die der Schweine vorgenommen werden. (Kuttelhof — solche gab es z. B. in Straßburg, wo noch ein Stadtteil so benannt wird, in Köln, Hamburg usw. — ist die alte Bezeichnung für Schlachthof von Kutteln = Kalbdaunen und heute noch gebräuchlich in dem Worte „Kuttelerei“ oder „Kuttlerei“ = Kalbdaunenwäsche.) Mehrere dieser Schlachthäuser haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten, viele derselben aber gingen zu Grunde oder verfielen bis zur gänzlichen Unbrauchbarkeit infolge der Veränderung der Verhältnisse oder durch die den Bürger und die Städte erschöpfenden Kriege. Später, nach Aufhebung der Zünfte, widerstehen sich die Gewerbetreibenden in ihrer Gewerbefreiheit den Beschränkungen eines gemeinschaftlichen Betriebes. Frankreich war es, von wo dann wieder die Anregung ausging, Schlachthäuser mit entsprechenden Einrichtungen zu schaffen. Napoleon I. gab 1810 allen größeren und mittleren Städten Frankreichs auf, öffentliche Schlachthäuser zu erbauen, welche Bestimmungen bahnbrechend für die ganze zivilisierte Welt geworden sind. Sanitäre, volkswirtschaftliche Vorteile, die Ausgestaltung der Fleischuntersuchung führten zur Wiedererrichtung der öffentlichen Schlachthäuser auch in Deutschland und die Zahl der Schlachthäuser hat bei uns und speziell auch in Württemberg ganz rasch zugenommen, werden doch gegenwärtig in einer Anzahl von Städten neue errichtet. In der Schweiz bestehen schon seit mehr als 200 Jahren öffentliche Schlachthäuser, die mit ihrem Hallenbau den unsrigen vorbildlich waren, in fast allen Ortsgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern; in Italien müssen seit 20 Jahren Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern öffentliche Schlachthäuser errichten, welche unter Leitung von Tierärzten stehen. Ein Gesetz schreibt die genaue Einrichtung dieser Anstalten vor. In Oesterreich findet man allgemeine Schlachthäuser seit 160 Jahren. Das Muster für die deutschen Kuttelhöfe bildeten englische Schlachthäuser, deren schon im 14. Jahrhundert Erwähnung geschieht, obwohl es bis jetzt in England ein Gesetz nicht gibt, das die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser und die Fleischkontrolle regelt. In London gab es vor 10 Jahren über 600 Privatschlachtereien, aber keinen öffentlichen Schlachthof. Wie Frankreich, dessen Bauten in den ersten großen Schlachthöfen Deutschlands nachgeahmt wurden, so war auch Belgien bis in die neuere Zeit allen übrigen Ländern des Kontinents in bezug auf kommunale Schlachthofanlagen voraus.

Gestorben:

in Wien Philippine Weichle, Tochter des Ernst Weichle (Bruder des f. Sägers Weichle hier) 26 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Zum Zwecke der Beschaffung von Grundlagen für die Zuteilung der **Formulare** zu:

1. **Quittungskarten.**
Formulare A und B.
2. **Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungskarten.**
Formular A:
1. Kopfbogen; 2. Einlagebogen.
Formular B:
1. Kopfbogen; 2. Einlagebogen.
3. **Aufrechnungs- Bescheinigungen.**
Formular A und B.
4. **Altersrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
5. **Invalidenrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
6. **Krankenrenten-Quittungen.**
a) laufende; b) einmalige.
7. **Beitragsrückstellungen-Quittungen.**
8. **Aktenden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung.**
a) für die Ortsbehörden; b) für die Krankenkassen.
9. **Protokollen.**
a) für Invalidenrenten-Anträge,
b) „ Altersrenten-Anträge,
c) „ Heilverfahrens-Anträge:

- Formular 1a (für Mitglieder der Krankenkassen und Krankenpflege-Versicherungen),
Formular 1b (für Versicherte, die weder einer Krankenkasse noch einer Krankenpflege-Versicherung angehören.)
10. **Beitragsrückstellungen.**
Formular 4, 5, 6, 7, 8, und 9.
11. **Protokollen für Anträge auf Rückerstattung zu Unrecht bezahlter Beiträge.**
Formular 10.
12. **Aerztliches Gutachten.**
a) für Invalidenrenten-Gesuche,
b) für Heilverfahrens-Gesuche:
Formular 2a (für Lungentuberkulose),
2b (für alle anderen Krankheiten).
13. **Postkarten zur Ermittlung von Quittungskarten bei der Rentenregistratur anläßl. eines Rentengesuchs für das Jahr 1909** wollen die Ortsbehörden bis spätestens 1. August ds. J. tunlichst genau angeben, wie viel Formulare der genannten Art noch bei ihnen vorhanden sind und wie groß im Laufe des Jahres 1909 voraussichtlich der Bedarf an solchen bei ihnen werden wird.
Der Bedarf an Formularen ist nach Stück (nicht Bogen) anzugeben.
Zugleich wird auf den Erlaß der Versicherungs-Anstalt vom 15. Juli 1904 (Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungs-Anstalt Württemberg Nr. 5 S. 33) aufmerksam gemacht.
Neuenbürg, den 15. Juli 1908.
R. Oberamt.
Hornung.

Forstamt Wildbad. Weg-Sperre.

Das **Kollwassersträßle**, von der Einfahrt zum Kollwasserhof (große Tonne), bis zur Lägerhütte ist von Montag den 20. bis Donnerstag den 23. ds. Mts.

geisperrt.

Neuenbürg. **Johannisbeeren**

setzt dem Verkauf aus **Emilie Blach**, Vorstädtle.

Beim Einkauf von **Speise- und Einmach-Essig** verlange man ausdrükl. natürl. Gärungsessig und weise künstliche Säuren zurück.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Die Ortsbehörden**

werden aufgefördert, etwaige Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstkreuzzeichens unter Beachtung des Erlasses des Kgl. Ministeriums des Innern vom 1. November 1906, Nr. 11717 (Min.-Amtsbl. 1906 S. 321) spätestens bis 1. August ds. Js. hierher vorzulegen

Den 18. Juli 1908.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

Steinzerkleinerungs-Altford.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den Bezirksstraßen lagernden Straßensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Markungsgemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm
I. Am Donnerstag den 23. Juli ds. Js. morgens 7 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg			
Arnbach	Neuenbürg-Weiler (gegen Neuenbürg)	Kalksteine	14
Birkenfeld	Neuenbürg-Birkenfeld		
	a) von der Grenze bis zum Sträßle und vom Ort zum Bahnhof	"	37
	b) Sträßle, vom Sträßle zum Regelbaumweg u. Regelbaumweg	"	7
Dennach	Schwann-Dennach	"	8
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	9
Gräfenhausen	Riegerswasen-Fiegelhütte	"	10
	Riegerswasen-Gräfenhausen	"	7
Höfen	Höfen-Langenbrand	"	26
Neuenbürg	Neuenbürg-Liebenzell	"	17
	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	25
Oberniedelsbach	Schwann-Elmendingen	"	2
Schwann	Schwann-Dennach	"	22
Unterniedelsbach	Schwann-Elmendingen	"	3
Waldbrennach	Neuenbürg-Liebenzell	"	28
	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	10
II. Am Donnerstag den 23. Juli ds. Js. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Schömberg			
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	26
	Höfen-Langenbrand	Kalksteine	52
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	"	16
Schömberg	Neuenbürg-Liebenzell dieselbe	Sandsteine	30
Untertlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Kalksteine	9
III. Am Freitag den 24. Juli ds. Js. mittags 12 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb			
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Totliegendes	62
Neufah	Schwann-Herrenalb	Kalksteine	13

Neuenbürg, den 18. Juli 1908.

Oberamtspflege.
Kübler.

**Gemeinde Michelberg
Oberamt Calw.**

Nadelholz-Stangen-Verkauf

am Samstag den 25. Juli, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus Distrikt I Weistern Ob. Stuyberg weisstannene Stangen und zwar:

Baustrangen: 175 Ia., 345 Ib., 240 II., 95 III. M.
Hagstrangen: 10 L., 80 II., 110 III. M.

Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt durch Oberholzhauer Frey in Weistern.

Den 18. Juli 1908.

Schultheißenamt.
Frey.

**Sämtliche
Schulbücher**

empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Schützen-Verein

Neuenbürg.

In Calw findet nächsten Sonntag den 26. ds. Nachbarschafts-Schießen

statt. Anmeldungen hiezu nimmt der Kassier oder Schriftführer entgegen. Abfahrt hier 10.21 vormittags.

Das Schützenmeisteramt.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch eine Forderung an den Nachlass meines Vaters Ernst Blaid zu beanspruchen haben, wollen ihre Ansprüche innerhalb drei Tagen geltend machen.

Christian Blaid.

Neuenbürg.

Wohnung

mit zwei Zimmern bis 1. Aug. oder später hat zu vermieten

Wilh. S. Blaid,
Marktplatz.

Ein tüchtiger

Säger

für Volksgatter für dauernd gesucht.

H. Common,
Sägewerk Brötzingen.

DIE ORI-
ginellsten und wirkungsvollsten Reklame-Klischees für alle Branchen liefert schnell und billig Otto Mether, Braunschweig, Husarenstr. 9. Musterbogen gratis.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzziegel,
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom wirtl. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Zement-, Steinzeug- u.
Wandplatten,
Gadsteine
in allen Sorten und

Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Gadsteine und
Platten,

Steinzeugröhren in allen
Cementröhren) Licht-
gemahl. Schwarzkalk) wetten,
in Säcken,

Carbolinum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Höfen, den 19. Juli 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner l. Frau, unserer Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin



Frau Lina Lustnauer

sprechen wir unseren herzlichsten, innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Karl Lustnauer.

mit seinen Kindern Lina und Eugenie.

Die Mutter: Karoline Lörcher Wtw.

Der Bruder: Georg Lörcher.

Obernhausen.

Am nächsten Sonntag den 26. Juli findet das

**X. Enzgau-Sängerfest
mit Wettgesang**

dahier statt.

Die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie sonstige Säger und Sangesfreunde ladet zu zahlreicher Beteiligung hiedurch höflichst ein

der Liederkranz Obernhausen

und der Gau-Ausschuß.

Programm folgt.

en gros **Hafer** en detail
guten württembergischen, Ober- und Unterländer,
auch Ausländer-Hafer, liefert billigt

G. Scheytt, Haferhandlung

Teleph. 7718. Stuttgart Villastraße 3.

Ungeheuer



Schutzmarke.

glängen Ihre Schuhe, wenn Sie mit Genuer's Wachs in roten Dosen wischen. Gibt im Moment tief-schwarzen haltbaren Glanz.

Fabrikant:

Carl Genuer, Göppingen.

**Die
Wandkarte des Oberamts Neuenbürg**
in Größe 130 x 150 cm

bisher im Selbstverlag des Zeichners A. Braun, ist nun bei Unterzeichnetem zu wesentlich ermäßigtem Preise zu haben.

Preis auf solide Karteneinwand gezogen mit Rundstäben oben und unten versehen M. 10.— (bisher M. 14.—); nicht aufgezogen in 4 Blättern M. 6.— (bisher M. 10.—).

Um gen. Bestellungen bittet

C. MEEH.